
Die Industrielle Revolution im Überblick

Rezension von: Toni Pierenkemper,
Umstrittene Revolutionen.

Die Industrialisierung im

19. Jahrhundert, Fischer Taschenbuch
Verlag, Frankfurt/Main 1996, 197 Seiten,
öS 138,-.

Nach übereinstimmender Auffassung aller Forscher repräsentiert die Industrielle Revolution die größte historische Veränderung seit dem Neolithikum, als die Menschen begannen, sesshaft zu werden. Jahrtausende hindurch änderten sich die Strukturen von Gesellschaften und Produktion kaum. Die Masse der Bevölkerung war mit agrarischer Erzeugung am flachen Land beschäftigt, ständig in ihrer Existenz durch Mißernten bedroht. Die Industrialisierung brachte eine fundamentale Änderung aller Lebensbedingungen. Wir leben in einer städtischen Wohlstandsgesellschaft, in welcher nur mehr ein Bruchteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist.

Dieser Prozeß wurde in Europa eingeleitet und determiniert seither, im positiven wie im negativen Sinne, die Entwicklung auf der ganzen Welt. Es erscheint daher nur konsequent, wenn eine Taschenbuchreihe, die sich einen Überblick über die "Europäische Geschichte" zum Ziel gesetzt hat, einen Band über diesen Prozeß herausbringt. Mit der Abfassung dieser Studie wurde der renommierte Frankfurter Wirtschaftshistoriker Toni Pierenkemper betraut.

Dessen Konzept besteht darin, den Industrialisierungsprozeß, seine Charakteristika, Gemeinsamkeiten, aber

auch Unterschiede anhand seines Ablaufes in den wichtigsten europäischen Ländern zu demonstrieren. Hierbei legt er das Hauptgewicht auf die technisch-innovatorische Entwicklung bestimmter, für die Industrialisierung eines Landes charakteristischer, Leitsektoren.

Er demonstriert das für England, dem Ursprungsland der Industriellen Revolution, an der Baumwollindustrie, an ihren technischen Neuerungen, welche zu signifikanten Qualitätssteigerungen und dramatischen Verbilligungen des Produkts führten; an ihren Auswirkungen für die vor- und nachgelagerten Produktionsbereiche, welche in letzteren zur Entwicklung der Maschinenindustrie führten, wie auch an ihrer Bedeutung für die Arbeitsorganisation und damit auch für den Arbeitsmarkt.

Wichtig ist auch sein Hinweis darauf, daß für die Industrialisierung weniger der Stand des technischen Wissens entscheidend war - darin wurde England deutlich von Frankreich übertroffen -, sondern dessen wirtschaftliche Anwendung, also die Innovation.

Dieser Umstand erwies sich auch für die Industrialisierung Belgiens als maßgeblich, welches nach Auffassung des Autors das erste Land auf dem Kontinent war, das die Industrialisierung vollzog. (Andere Autoren betrachten die Schweiz als solches.) Dieses übernahm nämlich ausschließlich die in England entwickelten technischen Neuerungen und wandte sie für seine Betriebe an.

Die belgische Industrialisierung sei im übrigen durch ein Merkmal charakterisiert, das die kontinentale Entwicklung von jener Englands unterscheidet, nämlich das starke Engagement des Staates in diesem Prozeß. Dieses lasse sich überdies schon auf die der industriellen Revolution vorangehende Phase der "Protoindustrialisierung" zurückverfolgen.

Und dieser Aspekt gewinnt für die österreichische Wirtschaftsgeschichte